

Er freut sich auf ein cooles Miteinander

Ab 1. September hat die evangelisch-methodistische Kirchengemeinde Pegnitz mit Alexander Bischoff wieder einen Pastor.

Erst mal halbtags.

Von Frauke Engelbrecht

Nach 13 Jahren hatte Pastor Stefan Schörk die evangelisch-methodistische Kirchengemeinde im Februar dieses Jahres in Richtung Allgäu verlassen. Jetzt gibt es einen Nachfolger. Erst mal halbtags, ab Januar nächsten Jahres in Vollzeit, wird der 58-jährige Alexander Schörk das Amt übernehmen.

Bischoff wird dann mit seiner Frau Heike und zwei Kindern (fünf und zwölf Jahre) kommen. Zwei erwachsene Kinder sind schon aus dem Haus. „Ich habe die Stellenausschreibung gesehen, mir den Onlineauftritt angeschaut und war auch vor Ort beim Leitungsgremium und in einem Gottesdienst“, erzählt er, „und ich fand es sehr ansprechend.“ Vor allem die Ökumene in Pegnitz habe ihm sehr zugesagt, er mag das Diakonisch-Soziale. „Das ist eine wichtige Aufgabe der Kirche“, so der Pastor, „der Bereich Migration, das Multikulturelle in guter Weise pflegen.“

Bischoff stammt aus der Nähe von Freiburg, aus Staufen, seine Eltern hatten eine Drogerie. Dort fand er den ersten Bezug zum Glauben. „Wir hatten einen coolen Pfarrer, der hat tolle Jugendkreise und -freizeiten gemacht, war nah, musikalisch“, erzählt Bischoff, „er konnte einfach gut mit den Leuten.“ Anfangs kamen 30 Besucher in seine Gottesdienste, später waren es 600.

Nachdem er eine Rudolf-Steiner-Schule abgeschlossen hatte, folgte eine Lehre zum Elektroinstallateur. Seine Mitarbeit in der Kirche hat er intensiviert, hat Kirchenkreise und eine CVJM-Gruppe gegründet. Dann fragte ihn der Pfarrer, ob er sich nicht auch den pastoralen Dienst vorstellen könne. Und schließlich entschied sich Bischoff zum Theologiestudium, das er an der FH Heilbronn 1990 abschloss. Danach folgte die Vikarstelle in Bremen für vier Jahre, wo er auch seine erste Frau kennengelernt. Die Jugendarbeit war ihm hier auch sehr wichtig. Dann wechselte er ins Emsland an eine

...

Ab September ist Alexander Bischoff der neue Pastor der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde.

Foto: red

freikirchliche Gemeinde, forcierte die ökumenische Zusammenarbeit, baute ein Therapiezentrum für Menschen mit Drogenproblemen auf. Und lernte seine zweite Frau kennen. Die nächste Station war dann im Harz, wo er die Freikirche aufbaute, ebenso ein Sozialwerk für Menschen mit Migrationshintergrund. „Zu der Zeit hatten wir zwei Pflegekinder“, erzählt der Pastor, „das mussten wir dann irgendwann verarbeiten, es war nicht einfach.“ Deshalb wechselte er 2019 in die Migrationsberatung der VHS in Hof, wo er noch bis Ende des Jahres eben halbtags tätig ist.

Was sind seine Schwerpunkte? „Die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit, zeitgemäße Gottesdienste“, sagt Bischoff. Hier habe ihm die Ausrichtung der methodistischen Kirchengemeinde Bayreuth/Pegnitz

gut gefallen. Pastor und Gemeinde, das gehört für ihn zusammen. „Ich wollte mich einfach weiterentwickeln“, formuliert er es, „den Blick nach vorne richten, die Arbeit als Chance begreifen, sich in die verschiedenen Kulturen versetzen.“

Was hat er in Pegnitz vor? „Ich lebe nach dem Motto ‚hinkommen, ankommen, weiterkommen‘“, sagt Bischoff. Er wolle erst mal wahrnehmen und zuhören, sich die Situation der Einzelnen anschauen, eine Verbindung zur Gemeinde aufzubauen. Hier habe der coronabedingte Abstand viel kaputt gemacht. „Der Pastor ist eher ein Coach, der durchs Programm führt“, nennt es Bischoff. Die Kirchenarbeit am Menschen sei das Wesentliche. Alexander Bischoff beruft sich auf ein Wort von Thomas von Aquin: Das Wahre, das Gute und das Schöne – das will

er in die Pegnitzer Gemeinde einbringen. Die Angebote für die Jugend erweitern, da sei seiner Meinung nach noch Bedarf. Und „belastet“ durch sein Elternhaus, eine Drogerei, das habe ihn immer begleitet, steht auch der Einzelhandel bei ihm im Fokus, ein wertebasierendes Denken, Nachhaltigkeit in der Zukunft. „Das christliche Wertesystem hat da genügend Impulse“, sagt Bischoff, „da will ich Ansprechpartner sein.“

Und was hat ein Pastor für private Interessen? „Ich liebe Kneipen, Kino und Musik – Rock, Pop, Reggae und Dance“, sagt er, „und ich freue mich auf ein cooles Miteinander in Pegnitz.“

→ **INFO:** Der Einführungsgottesdienst von Alexander Bischoff in Pegnitz ist am Sonntag, 11. September, um 14 Uhr.

„Eine Masse Geld“

Einzeleintritt setzen und keine Saisonkarte kaufen und möglicherweise öfter ins Bad gehen.

Doch wie viele Hartz IV-Empfänger gibt es tatsächlich in der Region? Lohnt es sich, in einer weiteren Diskussionsrunde im Stadt- oder Verwaltungsrat möglicherweise Sozialtarife für das Ganzjahresbad zu besprechen? Die Redaktion hat die Zahlen beim Jobcenter

Bayreuth-Land erfragt: In der Stadt Pegnitz gibt es derzeit 230 Bezieher von Arbeitslosengeld II im erwerbsfähigen Alter. Das heißt, das Einkommen dieser Menschen reicht nicht zum Leben aus. Im gesamten Gebiet des Jobcenters Pegnitz sind es 399 Menschen. Diese Zahl ist durch die Geflüchteten aus der Ukraine angestiegen. Wie viel Arbeitslosengeld II jemand bekommt, rich-

tet sich nach Regelsätzen: Eine Einzelperson erhält 449 Euro pro Monat und Ehegatten bekommen jeweils 404 Euro. Hinzu kommen Kosten für Wohnung und Heizung. Für Kinder gibt es nach Alter gestaffelt zwischen 285 und 376 Euro. Von diesem Geld müssen unter anderem bezahlt werden: Ernährung, Körperpflege, Hausrat, Bekleidung, Telefon/Internet und die Teilnahme an kulturellen Leben, erklärt Andreas Karl, der zugibt, dass der Betrag „relativ knapp bemessen“ ist.

Erwachsene sind jedoch von der Zahlung der GEZ-Gebühren befreit und für Kinder gibt es Leistungen für sogenannte Bildung und Teilnahme, die gesondert beantragt werden müssen. „Damit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene am sozialen und kulturellen Leben teilhaben können, werden sie gefördert und unterstützt“, heißt es auf der Internetseite des Jobcenters Bayreuth-Land. Dazu zählen beispielsweise Schulbedarf, Mittagsverpflegung in der Schule, Nachhilfe, Ausflüge und Klassenfahrten, Mitgliedschaft in Sportvereinen und Musikunterricht. Besondere Zahlungen für die Freizeitgestaltung gebe es seitens des Jobcenters nicht, so Karl.

Insgesamt leben in Pegnitz rund 14 000 Menschen. Zum Zuständigkeitsbereich des Jobcenters Bayreuth-Land, Geschäftsstelle Pegnitz, gehören die Orte Ahorntal, Betzenstein, Creußen, Pegnitz, Plech, Pottenstein, Prebitz und Schnabelwaid.

SO WAR'S FRÜHER

Hotelfachschule wird erweitert

VOR 25 JAHREN

Zeltstadt: Große Resonanz erlebten die Feuerwehren im Landkreis Bayreuth beim Jugendzeltlager 1997. Nicht 100 Mädchen und Jungen wie in den Vorjahren, sondern sage und schreibe 300 Teilnehmer hatten sich angemeldet. Der Kreisfeuerwehrverband rechnete mit rund 25 000 Mark Kosten. 150 Helfer kümmerten sich um den Feuerwehr-Nachwuchs – von Betreuern bis zum Team der BRK-Feldküchen. Selbst der Bundesgrenzschutz schickte Unterkünfte und einige Leute zum Aufbau der Zelte.

Aufwertung für „Schulstadt“: Gegen wenige Stimmen beschloss die Mehrheit des Bayreuther Kreistags die Erweiterung der Hotelfachschule in Pegnitz und die gleichzeitige Einrichtung einer neuen Berufsfachschule für Hotelmanagement. Die Kosten wurden auf sechs Millionen Mark kalkuliert. Der Beginn des Bauprojekts sollte 1998 sein.

Neue Betonbecken: Die Marktgemeinde Königstein investierte vor 25 Jahren nicht nur in eine Filteranlage für das Trinkwasser, sondern auch in die Abwasserbeseitigung. Unter der Abzweigung nach Kürmreuth wurde eine neue Kläranlage gebaut. Im August 1997 wurden von einem Schwerlastkran vier Becken für die biologische Reinigungsstufe in die 2,5 Meter tiefe Baugrube gehoben. Die Tieflader wurden von der Polizei begleitet. Den Grundstein legten Bürgermeister Hans Koch und Hans Weiß vom Amberg Wasserwirtschaftsamt. Die Kosten für den Neubau waren mit 2,2 Millionen Mark beziffert.

Hohe Auszeichnung: Der Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerks in Pegnitz, Rudolf Unger, wurde mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. In der Laudatio des Landesbeauftragten des bayerischen THW, Reiner Vorholz, wurde der Pegnitzer als Vorbild und tragende Säule gewürdigt. In bis dahin 29 Jahren als Aktiver – darunter 22 Jahre als Ortsbeauftragter – habe er sich besondere Verdienste erworben. Insbesondere seien die Ausbildung verbessert und wichtige Aufbauarbeit eines THS-Ortsverbands im Bundesland Sachsen geleistet worden.

Verkehrschaos: Der Start in die Sommerferien sorgte für nahezu pausenlosen Einsatz der Rettungsdienste, Feuerwehren und dem Technischen Hilfswerk. Bedingt durch den starken Reiseverkehr kam es auf der A 9 immer wieder zu Stauungen. Zeitweise ging auf einer Länge von 30 Kilometern stundenlang gar nichts mehr. Vor allem viele Auffahrunfälle forderten die Rettungskräfte.

Streckenrekord: Bei einer Neuauflage des 24-Stunden-Rennens in Auerbach fuhren 294 Teilnehmer insgesamt 4381 Kilometer mit dem Fahrrad. Die Veranstaltung mit dem Titel „3000 Kilometer Rad-Marathon“ hatten Aufschwung Auerbach und MSC zusammen organisiert. 1901 gesponserte Runden erbrachten 3802 Euro für einen guten Zweck. Der Erlös ging an die Kindergärten und den Jugendtreff „Lo(c)kschuppen“.

Moderne Seilbahn: Die damals modernste Seilbahn Deutschlands nahm im Fichtelgebirge ihren Betrieb auf. Zwischen der Ortschaft Fleckl und dem 1024 Meter hohen Ochsenkopf war die Bahn für rund 5,8 Millionen Mark gebaut worden. Die Besucher fuhren auf überdachten Doppelsesseln auf den Berg.

Rekordfest: Beim 40. Deutsch-Amerikanischen Volksfest im Lager Grafenwöhrl purzelten im August 1997 die Rekorde. Mehr als 43 000 Eintrittskarten für alle Besucher über 14 Jahren wurden verkauft. 130 Hektoliter Bier wurden konsumiert. Ferner gingen über 10 000 Hamburger und fast 3000 Hot Dogs über den Ladentisch.



In Pegnitz beziehen derzeit 230 Bürger Arbeitslosengeld II.

Foto: Archiv/dpa/Waltraud Grubitzsch

Ab sofort bis zum 20.8.2022 Sommer-Sale bis zu 50% REDUZIERT

Beim Kauf 3 bereits reduzierter Teile (mit rotem Preis) erhalten Sie zusätzlich 20% Extra-Rabatt an der Kasse

YOUNG FASHION + DAMEN- + HERRENMODE

mode
longer
... zieht Damen und Herren an!
PEGNITZ - Schloßstraße 1